

## Nach der Flucht: ukrainische Schüler in Berlin

In der Klasse einer Berliner Schule lernen ukrainische Schülerinnen und Schüler Deutsch. Vier Monate nach ihrer Flucht haben sie bereits gute Fortschritte gemacht. Doch der Alltag ist für viele hart und belastend.

### Manuskript

SPRECHERIN:

Im Musikunterricht können sie **sich entspannen**. Direkt zu Kriegsbeginn sind diese Schüler aus der Ukraine **geflohen**, mit ihrer Familie oder manchmal auch allein. Seit vier Monaten sind sie jetzt in einer Berliner Schule. Ihre ersten deutschen Sätze **kommen** ihnen mittlerweile schon leichter **über die Lippen**.

SCHÜLERIN:

Auf der linken Seite ist ein Stuhl und ein Mann.

SPRECHERIN:

Zum Glück sprechen die meisten von ihnen gut Englisch. Denn oft müssen sie für jemandem aus der Familie bei Ämtern übersetzen oder mit ihren 14 Jahren eine Wohnung suchen.

NIKOLAY (Schüler):

Meine Familie und ich haben ein großes Problem. Es ist hart. Wir ziehen von einer Unterkunft in die nächste, und nirgendwo können wir für länger bleiben.

YULIANA (Schülerin):

Wir haben Probleme mit einer Wohnung und dem Geld. Keiner kann arbeiten, weil meine Mutter noch nicht Deutsch spricht. Natürlich lernt sie, aber noch kann sie unser Leben nicht bezahlen.

SPRECHERIN:

Eine große Hilfe ist, dass der Klassenlehrerin, Arberi Veselaj, eine Sozialarbeiterin **zur Seite steht**. Aber sie stellt auch fest, dass der **Druck** auf die Jugendlichen groß ist.

Durch die **Belastungen** außerhalb der Schule fehlt manchmal die Konzentration für den Unterricht.

ARBERI VESELAJ (Klassenlehrerin):

Es ist **definitiv** schwierig, das ist kein einfacher Weg. Und ich glaube, dass ... also, man würde lügen, wenn man sagen würde, dass dieser **Übergang** in die **Regelklassen** irgendwie einfach ist. Das ist er nicht. Aber es ist trotzdem ein **machbarer** Weg, es ist ein **beschreitbarer** Weg, und ich glaube, dass wir die da ganz gut unterstützen.

SPRECHERIN:

Werden sie hierbleiben oder nicht? Die Schüler **jonglieren** gerade zwei Welten. Die meisten von ihnen besuchen nachmittags den Online-Unterricht ihrer ukrainischen Lehrer, und morgens lernen sie Deutsch in der Schule. Ein **straffes** Programm. Da bleibt kaum Zeit, Deutschland näher kennenzulernen.

MICHAEL WÜSTENBERG (Schulleiter Lessing-Gymnasium Berlin):

Einige von den Schülerinnen und Schülern machen auch dieses ... diesen Internetunterricht, aber so richtig geht beides nicht. Also, entweder so 'n bisschen Unterricht, also 'n bisschen Unterricht in der ukrainischen Sprache, und dann aber Deutsch trotzdem so richtig schnell lernen, das **beißt sich** irgendwie, ja.

SPRECHERIN:

Die Lehrer hier möchten die Schüler gern zu **Abschlüssen** führen. Auch wenn sie Deutschland vielleicht wieder verlassen werden, so wollen sie ihnen wenigstens etwas **mitgeben**.

## Glossar

**sich entspannen** – sich ausruhen

**fliehen** – hier: einen Ort verlassen, weil es dort gefährlich ist

**jemandem über die Lippen kommen** – von jemandem ausgesprochen werden

**jemandem zur Seite stehen** – jemandem bei einem Problem helfen; jemanden unterstützen

**Druck** (m., nur Singular) – hier: der Stress

**Belastung, -en** (f.) – hier: etwas, das für jemanden sehr schwierig ist und ihm körperliche oder psychische Probleme macht

**definitiv** – hier: auf jeden Fall

**Übergang, -gänge** (m.) – hier: der Wechsel

**Regelklasse, -n** (f.) – hier: eine normale Schulklasse, in der der Unterricht auf Deutsch stattfindet

**machbar** – möglich

**beschreitbar** – so, dass man einen bestimmten Weg gehen kann

**jonglieren** – hier: mit mehreren Dingen gleichzeitig umgehen

**straff** – hier: so, dass es wenig Pausen gibt

**sich beißen** – hier: umgangssprachlich für: nicht zusammenpassen

**Abschluss, Abschlüsse** (m.) – die Tatsache, dass man die Schule, eine Ausbildung oder ein Studium mit einer Prüfung beendet hat

**jemandem etwas mit | geben** – hier: jemandem etwas beibringen, was er im Leben brauchen kann

*Autorinnen: Bettina Stehkämper, Luisa von Richthofen; Arwen Schnack*